

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Gauß“
Schiller-Gasse 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Gerne:

„Tagblatt-Gauß“ Nr. 6550-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntag.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 75 Pf. monatlich, 2.25 Vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangirgeld. 3.30 Vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich des Auslandes. — Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die „Sozialistische Wochenschrift“, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Provinzen und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pf. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 30 Pf. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für die ersten Anzeigen; 2 Mk. für auswärts gerichtete Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entprechender Nachlass.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Montag, 31. Januar, morgens.

Sonder-Ausgabe.

1916.

Südlich der Somme 1287 Gefangene. Der Tagesbericht vom 30. Januar.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 30. Jan. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An und südlich der Straße Vimy-Neuville dauerten die Kämpfe um den Besitz der von uns genommenen Stellung an. Ein französischer Angriff wurde abgeschlagen.

Die südlich der Somme eroberte Stellung hat eine Ausdehnung von 3500 Meter und eine Tiefe von 1000 Meter. Im ganzen sind dort 17 Offiziere und 1270 Mann, darunter einige Engländer, in unsere Hand gefallen. Die Franzosen versuchten nur einen schwachen Gegenangriff, der leicht abgewiesen wurde.

In der Champagne kam es zeitweise zu lebhaften Artilleriekämpfen. Auf der übrigen Front wurde die Feuerstärke durch unsicheres Wetter beeinträchtigt. Gegen Abend eröffneten bei klarer Sicht die Franzosen lebhaftes Feuer gegen unsere Front östlich von Pont-à-Mousson. Das Vorgehen feindlicher Infanterieabteilungen wurde vereitelt.

Ostlicher und Balkankriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.
Oberste Heeresleitung.

Zwei englische Dampfer versenkt. Englische völkerrechtswidrige Angriffe.

W. T.-B. Berlin, 29. Jan. (Amtlich.) Ein unserer Unterseeboote hat am 18. Januar den englischen armerierten Transportdampfer „Marera“ im Mittelmeer und am 23. Januar einen englischen Transportdampfer im Golf von Saloniki vernichtet. Am 17. Januar, vormittags 10 Uhr, hielt ein Unterseeboot 150 Seemeilen östlich Malta einen Dampfer, der holländische Flagge führte und am Bug den Namen „Melanie“ trug, an. Der Dampfer stoppte, machte Signal „Sabe halt gemacht“ und schickte ein Boot. Als sich darauf das Unterseeboot zur Prüfung der Schiffspapiere dem Dampfer näherte, eröffnete dieser unter holländischer Flagge aus schweren Geschützen und Maschinengewehren lebhaftes Feuer und versuchte, das Unterseeboot zu rammen. Diesem gelang es, nur durch schnelles Tauchen sich dem völkerrechtswidrigen Angriff zu entziehen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Ein Zeppelin-Angriff auf Paris. Bisher 21 Opfer verzeichnet.

W. T.-B. Paris, 30. Jan. (Nichtamtlich, Agence Havas.) Bei einem Fluge über Paris warf ein Zeppelin mehrere Bomben ab, die mehrere Opfer forderten. Eine Bombe tötete einige Personen.

W. T.-B. Paris, 30. Jan. (Nichtamtlich, Havas.) Um 9 Uhr wurde gemeldet, daß ein Zeppelin auf Paris zufliege. Es wurde sofort Alarm geschlagen, die Gasmasken wurden rasch getroffen. Scheinwerfer suchten den Himmel nach allen Richtungen ab. Der Unterstaatssekretär, der mit dem Flugwesen betraut ist, und sein Kabinettschef begaben sich unverzüglich nach Le Bourget. Die Feuerwehre fuhr mit den hauptsächlichsten Verkehrswegen, indem sie mit Hornsignalen die Bewohner auf die drohende Gefahr aufmerksam machte. Die Polizei ergriß um 9.45 Uhr alle Maßnahmen, die für den Fall des Erscheins von Zeppelin vorbeschrieben sind. In wenigen Minuten war die Stadt Paris in völlige Dunkelheit gehüllt. Man bemerkte über der finsternen Stadt die Bewegungen der Flugzeuge des Gaswaders, das mit dem Schutze der Stadt Paris betraut ist. Die Scheinwerfer suchten immer noch den Himmel ab und die Spaziergänger, die sich in großer Zahl auf den Boulevards aufhielten, folgten mit ihren Augen den langen, leuchtenden Strahlen. Die Bewegung auf den Straßen wurde insbesondere um 11 Uhr, nach Schluß der öffentlichen Schaustellungen, sehr lebhaft, deren Programme trotz der Warnungssignale nicht unterbrochen worden waren. Da plötzlich gegen 11 Uhr vernahm man mehrere schwere Detonationen. Es waren Bomben geworfen worden. An einem Punkt der Stadt waren fünfzehn Opfer zu beklagen. An einem anderen Punkte wurden ein Mann, drei Frauen und zwei Kinder getötet. Wieder an einem anderen Orte wurde ein Haus getroffen, wobei ebenfalls mehrere Opfer zu beklagen sind. An anderen Punkten der Stadt wurde mehr oder weniger beträchtlicher Sachschaden angerichtet.

Der dicke Nebel, der die Stadt in einer Höhe von 700 bis 800 Meter bedeckte, war der Wirkung der Scheinwerfer und der Abwehrgeschütze sehr hinderlich. Der Zeppelin flog sehr hoch und wurde von zahlreichen französischen Flugzeugen verfolgt. Um 1.10 Uhr am frühen Morgen wurde die Beleuchtung der Stadt wiederhergestellt und das Aufhören der Gefahr durch Trompetensignale kundgegeben.

Ruhe in Montenegro.

Gescheiterte russische Angriffe. — Reiche Kriegsbeute in San Giovanni di Medua.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 30. Jan. (Nichtamtlich.) Amtlich verlautet vom 30. Januar, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Gegner wiederholte gestern seine Angriffe gegen die Brückenschanze nordwestlich von Uscieszko. Alle Versuche sich ihrer zu bemächtigen, scheiterten an der Tapferkeit der Verteidiger. Fast an allen Teilen der Nordfront trat die russische Artillerie zeitweilig stark in Tätigkeit. Auch schwere Geschütze wirkten an verschiedenen Stellen mit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In Montenegro ist Ruhe. In San Giovanni di Medua wurden 2 Geschütze, sehr viel Munition und beträchtliche Vorräte an Kaffee und Brotfrucht erbeutet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Die Schreckensherrschaft in Saloniki.

W. T.-B. Konstantinopel, 30. Jan. (Nichtamtlich, Drahtbericht.) Der „Zanin“ veröffentlicht einen Brief aus Saloniki, der eine Schilderung der englisch-französischen Schreckensherrschaft in Saloniki gibt. Die Presse, heißt es in diesem Brief, ist gänzlich geknebelt. Die entente-feindlichen griechischen Zeitungen sind verboten. Das Publikum erfährt nur der Entente günstige Nachrichten. Auf der geringsten Verdacht hin werden ehrenhafte Einwohner der Stadt verhaftet und nach Malta gebracht. Die griechischen Behörden sind ohnmächtig. Die Verurteilten gehen in ihrer Mühelose zu weit. Beamte öffentlich zu schlagen. Die englischen und französischen Soldaten geben sich allmählich dem Trunk hin. Alles, was ihnen in die Hände fällt, verwenden sie als Heizmaterial, selbst Heiligenbilder, Torz und Dächer der Kirchen. Die Engländer setzen die Befestigungsarbeiten fort. Über die griechischen Offiziere sind überzeugt, daß diese Befestigungen der deutschen und österreichisch-ungarischen Artillerie keineswegs widerstehen können. Die Engländer und Franzosen, die dieses gleichfalls erkennen, bereiten alles für eine eventuelle Flucht nach der Halbinsel Chalkidiki vor.

Die Gunařipartei fordert die Entwaffnung der Ententetruppen.

Br. Sofia, 30. Jan. (Eig. Drahtbericht, Zens. Bln.) „Balkanpost“ meldet aus Athen: Die Abgeordneten der Gunařipartei, die die Mehrheit in der griechischen Kammer bilden, hielten eine Beratung unter dem Vorsitz des Ministers Gunaři über die Stellungnahme Griechenlands ab. Obwohl das Parlament augenblicklich nicht tagt, glaubte die Mehrheit, den Willen des Volkes kund zu tun und auf das Schicksal des Landes Einfluss nehmen zu sollen. Nach der Feststellung dieser Tatsache erklärte die Mehrheit der Partei, die Annahmen der englischen und französischen Truppen auf griechischem Gebiet sei nicht länger erträglich. Die Partei wünscht eine entschiedene Haltung der Regierung zur Entwaffnung der Ententetruppen. Die Regierung ist, so wird weiter erklärt, berechtigt, wenn Griechenlands Interesse es fordern sollte, mit den Zentralmächten zusammenzugehen. Die Partei wünscht entschieden, die Regierung möge eine Entscheidung, dem Beschlusse der Partei gemäß, treffen.

Die Landung auf Karaburun.

W. T.-B. Bern, 30. Jan. (Nichtamtlich.) Die von der „Agence Havas“ über die Landung auf Karaburun ausgegebene Meldung lautet: Am 28. Januar landeten Marinesoldaten der Entente bei Tagesanbruch auf der Halbinsel Karaburun und besetzten die Festung. Die Landung der Abteilung französischer, italienischer, englischer und russischer Marinesoldaten von den auf der See liegenden Schiffen, die am Morgen auf der Halbinsel Karaburun stattfand, ging unter dem Schutze der Schiffsartillerie vor sich. Die Abteilungen bestanden die nach der See zu gelegene Festung ohne Widerstand mittels der Beschießung. Der

Kommandant der Festung wurde gezwungen, den Platz zu räumen. Er gab einen Protest ab. Französische Infanterie umgingte die Festung von der Landseite. Dieses Vorgehen der Alliierten war durch strategische Gründe geboten. Man glaubt, daß ein deutsches Unterseeboot sich in der Nähe dieser Küste mit Lebensmitteln versorgte.

Der Protest der Mittelmächte gegen Korfu-Besetzung.

W. T.-B. Wien, 30. Jan. (Nichtamtlich.) Das Wiener L. u. L. Tel.-Pr. Korr.-Bur. meldet: Feindliche Blätter haben den Protest der Mittelmächte gegen die Besetzung von Korfu mit dem Hinweis beantwortet, die Mittelmächte hätten diese Maßnahme notwendig gemacht, weil sie die 1881 verbürgte Neutralität Griechenlands dadurch schändeten, daß sie Korfu als Vorratsbasis für ihre Unterseeboote verwendeten.

Demgegenüber wird uns von maßgebender Seite folgendes mitgeteilt: Keines der Unterseeboote der Mittelmächte hat je Korfu und die umliegenden Gewässer als Vorratsbasis benutzt. Bekanntlich liegt Korfu nur 170 Seemeilen von unserer nächsten Kriegesbasis. Es wäre betrübend, wenn unsere Hochsee-Unterseeboote mit ihrem Aktionsradius dort eine Vorratsstation benötigen müßten.

Ein montenegrinischer General ermordet?

Br. Lugans, 30. Jan. (Eig. Drahtbericht, Zens. Bln.) In Rom läuft das Gerücht um, General Martinowitsch sei in Skutari von seinen eigenen Soldaten bei dem Versuch, die Waffenniederlegung zu verhindern, getötet worden.

Italiens Not in Albanien.

Der Ruf nach französisch-englischer Hilfe.

Br. Wien, 30. Jan. (Eig. Drahtbericht, Zens. Bln.) Das „Neue Wiener Abendblatt“ berichtet: Nach Mailänder Nachrichten hat das römische Kabinett beschlossen, sich in Ermangelung eigener Truppenkontingente an Frankreich und England um Unterstützung in Albanien zu wenden.

Essad-Pascha flücht zu den Italienern.

W. T.-B. Genf, 30. Jan. (Nichtamtlich.) Der „Matin“ meldet aus Rom: Ungezweifelt haben sich die Italiener und Essad-Pascha vereinigt. Die befestigten Balona und andere Punkte Südalbanien, um den Feind wirksam aufzuhalten.

Die Bulgaren bei Elbasan.

Br. Sofia, 30. Jan. (Eig. Drahtbericht, Zens. Bln.) Die bulgarischen Truppen, die bei ihrem Vordringen in Albanien dem Stumabfluss folgten, erreichten über Kukus hinaus Elbasan. Das Blatt „Gambana“ erfährt, daß die bulgarischen Truppen auf dem Gebiete zwischen Struga und Elbasan operieren.

Der Krieg gegen England.

Englands Eingriffe in den neutralen Handel.

Neue Enthüllungen über Instruktionen der Jenseitigen.
W. T.-B. Washington, 30. Jan. (Nichtamtlich, Reuters.) Senator Walsh erregte im Senat Aufsehen durch den Antrag, den Senat mit den Verbündeten aufzugeben, außer wenn sie auf die Vorschriften Amerikas hören. Walsh zufolge haben die britischen Jenseitigen verneinende Instruktionen, alle Handelsangelegenheiten, die bei aufzusammeln wussten, neutraler Handel gefunden würden, zu notieren. Walsh sagte, daß unter solchen Umständen der amerikanische Überseehandel auf solche Personen in Europa beschränkt werden würde, die England küssen würde. Er griff ferner Englands Einmischung in den amerikanischen Handel mit den Neutralen an und sagte: Wenn die Alliierten nicht Vernunft annehmen wollen, so müssen wir aufrufen, mit ihnen Handel zu treiben. Er trat für Vergeltungsmassregeln ein, sprach sich jedoch nicht für ein Ausfuhrverbot von Munition aus. Er betonte erneut, daß England und die Alliierten beabsichtigen, den Eingriff in das Recht Amerikas auf freien Handel noch unerträglicher zu machen. Die Paragrafen, die Walsh vorlas, lauteten folgendermaßen: Aus geheimer Korrespondenz sollen Auszüge über alle direkten Verschiffungen nach Europa gemacht und Listen darüber angelegt werden; also von Verschiffungen von einem neutralen Staat zum anderen, einschließlich der Verschiffungen mit durchgehenden Frachtbriefen, in folgenden Waren: Kaffee, Baumwolle, Baumwollgarn, Abfällen, Zinn, Feiz- und Schmieröl, Fellen, Häuten, Leder, Reis, Metallen und Erzen aller Art.

Zwei Forderungen im amerikanischen Senat. Verbot der Benutzung von Schiffen der Kriegsführenden zur Reise. — Verbot der Waffenausfuhr.

Frankfurt, 30. Jan. (Zens. Bln.) Ein einziger Tag im Kongress hat, wie der „Frankf. Ztg.“ aus New York berichtet wird, in die verworrene internationale Lage eine solche Klärung gebracht, daß man jetzt mit Sicherheit sagen kann, die Vereinigten Staaten werden bis zur äußersten Grenze der Zugeständnisse gehen, bevor sie in einen Krieg eintreten. Im Senat währte die Debatte nur eine Stunde und es nahmen kaum 10 von den 96 Mitgliedern des Hauses daran teil, aber von diesen Herren war nur einer, Herr Lodge von Massachusetts, bekannt als ein Englandsfreund, der Ansicht, Herr Wilson solle eine schärfere Politik einschlagen. Alle anderen tadelten entweder den Präsidenten für die rauhe Sprache, welche er im Verkehr mit den Neutralmächten geführt hat, oder aber sie nahmen keine Notiz von dem Vorgehen der Exekutive, sondern gaben ihren

Ideen, nichts dürfte geschehen, das die Spannung der Lage vermehre, in energischer Weise Ausdruck. Zwei Forderungen traten in den Vordergrund: zunächst verlangten die Senatoren, es solle Amerikanern unterjagt werden, Schiffe der kriegsführenden Mächte zu benutzen, und dann wurde von ihnen der Verbot der Waffenausfuhr angeregt. Die Stimmung für letztere Maßnahme ist eine sehr starke, wie eine unter großem Beifall im Repräsentantenhaus gehaltenen Rede Humphreys darlegt, der erklärte, Amerika habe eine Blutschuld auf sich, die in Jahrhunderten nicht vergessen werden könne. Da Wilson die beiden Forderungen nicht anerkennt, so wird wohl in dieser Kongresssession nichts geschehen, um sie der Verwirklichung näherzubringen. Andererseits — und das ist ein großer Gewinn, besonders auch für die Deutsch-Amerikaner — hat sich herausgestellt, daß die Politik des Landes doch nicht ganz nach den Bedürfnissen und Bedürfnissen Großbritanniens orientiert werden kann.

Eine Petition für ein Waffenausfuhrverbot.

W. T. B. Washington, 30. Jan. (Durch Funkpruch vom Vertreter des B. T. B.) Eine Petition, die ein amerikanisches Munitionsausfuhrverbot nach Europa verlangt, und von Millionen von Männern und Frauen aus allen Staaten der Union unterzeichnet ist, wurde durch den Verein amerikanischer Frauen für entschiedene Neutralität dem Senat überreicht. Sie veranlaßte eine heftige Debatte. Die Petition protestiert aus Menschlichkeitsgründen dagegen, daß aus Amerika Gegenstände ausgeführt werden, die von den kriegsführenden zum Töten benutzt werden, und betont, daß Deutschland während des spanisch-amerikanischen Kriegs seinen Bürgern nicht erlaubt, Waffen und Munition an Spanien zu verkaufen. Senator Kenyon (Iowa), der Einbringer eines Antrags für ein Munitionsausfuhrverbot, sagte bei der Überreichung der Petition: Die Unterzeichner dieser Petition sind weder englandfeindlich noch deutschfeindlich, sondern Freunde Amerikas, der Menschlichkeit und des Christentums. Die ungeheure Verschiffung von Werkzeugen zur Tötung von Menschen ist nicht von der Menschlichkeit eingegeben, sondern von dem schließlichen Entschluß, Geld zu machen. Am Sonntag für den Frieden zu beten und die Woche dazu zu verwenden, Kriegswaffen herzustellen, sei nichts, als gerade herausgesagt, Heuchelei. Die demokratischen Senatoren Martine und Abur und der Republikaner Clapp sprachen für das Ausfuhrverbot. Der Republikaner Wells verlangte das Ausfuhrverbot im Interesse der Vereinigten Staaten. Der Demokrat Lane sagte: Ich befinde mich, wie werden früher oder später für unseren Waffenhandel Rücksicht zu geben haben, und ich bedaure es, daß das Volk dieses Landes es vorteilhaft gefunden hat, auf dies Geschäft einzugehen. Der Demokrat Clarke sprach für das Ausfuhrverbot, erklärte aber, es sei eine Frage der auswärtigen Politik. Schließlich wurden die Petitionen dem Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten überwiesen.

Laufsings Vorschläge für den U-Boot-Krieg.

New York, 30. Jan. (Zens. Bl.) Die „Evening Post“ meldet aus Washington: Die amerikanische Regierung hat sich auf diplomatischem Wege bemüht, eine Vereinbarung zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn einerseits und England, Frankreich, Rußland, Belgien und Japan andererseits zu erzielen, welche den Unterseebootkrieg in den Rahmen des Völkerrechts bringe und damit die Sicherheit des menschlichen Lebens auf dem friedlichen Handelswege auf eine höhere Stufe erheben. Vor einigen Tagen reichte Lausling dem englischen und französischen Botschafter ein Memorandum ein, von dem er auch Abschriften dem russischen und dem japanischen Botschafter sowie dem belgischen Gesandten zukommen ließ, in dem er folgendes als einen modus vivendi für die Dauer des gegenwärtigen Kriegs vorschlägt: Die Alliierten werden damit aufhören, Handelschiffe zu bewachen. Wenn dies angenommen ist, werden sodann die Mittelmächte gefragt werden, ob sie darauf eingehen, kein Handelschiff ohne vorherige Warnung zu torpedieren, sondern ihr Untersuchungsrecht ausüben, und, falls die Bestimmungen des Völkerrechts die Vernichtung des Schiffes als Preis erforderlich machen, den Passagieren und der Besatzung Gelegenheit zur Rettung zu geben. Der Schritt der Vereinigten Staaten schließt keinen Verzicht auf das Recht, Handelschiffe zu bewachen, in sich, oder im Interesse der Menschlichkeit wird eine Änderung der Lage für notwendig erachtet. Durch die Anwendung von Unterseebooten in der Offsee hat England die Unterseeboote als Aufbringer von Handelschiffen oder als Kriegsschiffe anerkannt. Deutschland hat immer die Unterseeboote als den Vorschriften des Völkerrechts unterworfen betrachtet. Die amerikanische Regierung ist sich klar darüber, daß eine weitere Bewaffnung von Handelschiffen viele Verwicklungen mit sich bringen würde, da die Mittelmächte außerstande sind, bewaffnete und unbewaffnete Schiffe voneinander zu unterscheiden.

Wenn diese Vorschläge abgelehnt werden sollten, so würden die Vereinigten Staaten nicht notwendigerweise gezwungen sein, ihre eigene Haltung gegenüber dem Recht auf Bewaffnung von Handelschiffen und in der Zulassung von bewaffneten Schiffen in amerikanischen Häfen zu ändern. Aber es ist nicht unmöglich, daß die amerikanische Regierung sich gezwungen sehen würde, ihre Bürger auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die sie laufen, wenn sie künftighin auf Handelschiffen der kriegsführenden reisen, die bewaffnet sind, um Unterseebooten Widerstand zu leisten.

Die Forderungen der amerikanischen Note.

W. T. B. New York, 30. Jan. (Nichtamtlich.) Der Washingtoner Korrespondent der Associated Press meldet, daß Lausings Note an die kriegsführenden Mächte die Annahme der folgenden Formel vorschlägt:

1. Der Nichtkämpfer hat das Recht, an Bord eines unter der Flagge einer kriegsführenden Macht fahrenden Handelschiffes über den Ozean zu fahren und zu seinem Schutze auf die Bestimmungen des Völkerrechts und der Menschlichkeit zu rechnen.
2. Ein Handelschiff, was immer für Nationalität es ist, darf nicht ohne vorherige Warnung angegriffen werden.
3. Ein Handelschiff einer kriegsführenden Macht muß dem Befehl beizubringen, sofort Folge leisten.
4. Auf ein Handelschiff darf nicht geschossen werden, außer wenn das Schiff Widerstand zu leisten versucht. Selbst in diesem Falle muß der Angriff sogleich aufhören, sobald Flucht oder Widerstand aufhört.
5. Nur wenn es unumgänglich ist, das Kriegsschiff mit einer Besatzung versehen aufzubringen, ist seine Zerstörung

gerechtfertigt, in welchem Falle die an Bord befindlichen Personen in Sicherheit gebracht werden.

Nach einer Meldung des Washingtoner Korrespondenten der Associated Press sollte Lausling den kriegsführenden Mächten angedeutet mit, daß bewaffnete Handelschiffe, nur wenn sie bestimmte, von Amerika vorgeschlagene Bedingungen unterschreiben, der Zugang in amerikanischen Häfen gestattet werden kann, andernfalls würde dies nur unter den für Kriegsschiffe geltenden Bestimmungen zugelassen werden.

Der Untergang der „Appam“.

W. T. B. London, 30. Jan. (Nichtamtlich. Reuters.) An Bord des vermischten Dampfers „Appam“, der von Dakar (Westafrika) unterwegs nach Plymouth war, wo er vor sechs Tagen hätte ankommen müssen, befanden sich u. a. der Gouverneur von Sierra Leone und vierhundert andere hohe britische Beamte, Passagiere und Besatzung zählten zusammen 301 Personen, davon reisten 87 in der ersten, 81 in der zweiten und dritten Klasse, während die Besatzung aus 143 Personen bestand. Auch die „Alaba“, die torpediert wurde, gehörte der Elder-Dampfer-Linie. Es wird vermutet, daß die „Appam“ während eines Sturmes zu Grunde ging, der das Schiff auf der Höhe der Kanarischen Inseln übertraf.

Die Durchsuchung der neutralen Post.

W. T. B. Amsterdam, 30. Jan. (Nichtamtlich.) Wie die Blätter melden, wurde die niederländische Post für Niederländisch-Indien, die am 22. mit dem Dampfer „Rembrandt“ abgegangen ist, durch die britischen Behörden angehalten. Auch die niederländische Post dem Dampfer „Zeelandia“ nach Südamerika, die am 19. abging, wurde von den Engländern angehalten.

Neue englische Steuern.

W. T. B. London, 30. Jan. (Nichtamtlich. Reuters.) „Weekly Dispatch“ teilt mit, daß die Regierung beabsichtige, Kinos und andere Vergnügungen sowie Eisenbahnfahrkarten zu versteuern, während die Steuer von 33 Prozent auf viele eingeführte Luxusartikel ausgedehnt werden soll.

Friedenssehnsucht auch in England.

Lord Rosebergs Warnung vor vorzeitigem Frieden.
W. T. B. London, 30. Jan. (Nichtamtlich.) Massingham schreibt in der Wochenzeitschrift „Nation“: Die äußere Wirkung der Annahme des Dienstpflichtgesetzes ist gesichert, nämlich ein ein wenig festerer Zusammenschluß der Verbündeten unter der ganz irreführenden Vorstellung, die in Frankreich verbreitet ist, daß damit der Kampf für eine neue große Armee geschaffen sei. Massingham sagt weiter, materiell gehe es der Nation wohl gut, sie sei sehr stolz auf ihre Soldaten und Seelen. Aber der Wunsch nach Frieden wachse auch in England wie überall anderswo, und sei, wenn er auf der Rednertribüne Ausdruck finde, keineswegs so unpopulär, wie die Zeitungen vorgäben. Lord Rosebery hielt eine Rede in Edinburgh. Es ist die Befürchtung ausgesprochen worden, sagte er, daß, wenn erst die Siege begannen, die Schwächlinge vorzeitig Frieden fordern würden. Aber das würde dann einen kurzen Frieden bedeuten, dem noch ein schlimmerer Krieg folgen würde. Wir sind einzig in dem Bewußtsein, daß wir keine Anstrengung sparen werden, den Sieg zu erringen, um das blutdürstige, gewalttätige Preußen auf die Knie zu zwingen. Aber wir müssen einzig in unserem Bewußtsein sein, keinen Finger für die Herbeiführung des Friedens zu rühren, bevor der rechte Augenblick gekommen ist.

Der Krieg der Türkei.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T. B. Konstantinopel, 30. Jan. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit:

An der Frontfront keine wichtige Veränderung. In der Gegend von Helahie vernichteten wir durch unser Feuer aus dem Hinterhalt eine feindliche Aufklärungs-Abteilung von 16 Mann vollständig. In dieser Gegend nahmen die Wundschahids 1000 Kamele dem Feinde ab.

An der Kaukasusfront finden Vorpostengefechte weiter zu unseren Gunsten statt. Im Zentrum nahmen wir durch einen überraschenden Angriff die vom Feinde mit starken Kräften besetzte Stellung zurück.

An der Dardanellenfront warf gestern ein feindliches Panzerschiff einige Granaten gegen die Umgebungen von Sedd-il-Bahr und zog sich sodann zurück. Feindliche Flugzeuge an den Dardanellen vernichtet.

W. T. B. Konstantinopel, 30. Jan. (Nichtamtlich.) Die Agentur Wolff meldet: Flieger-Oberleutnant Buddecke hat mehrere feindliche Flugzeuge an den Dardanellen zum Absturz gebracht. Ein von dem Leutnant Ali Nizai geführtes Flugzeug, Beobachter Orhan-Bey, brach an einem Tage zwei feindliche Flugzeuge bei Sedd-il-Bahr zum Absturz.

Vereinigung britischer Truppen in Mesopotamien.

W. T. B. London, 30. Jan. (Nichtamtlich. Reuters.) General Lake, der Befehlshaber der britischen Truppen in Mesopotamien, hat sich in Bagdad mit General Buller vereinigt. Das Wetter bleibt schlecht und das Land ist mit Schlamme bedeckt. Die Bewegungen der Truppen werden hierdurch sehr erschwert.

Die Lage im Westen.

Besprechungen über das gemeinsame Rüstungsprogramm.

W. T. B. Paris, 30. Jan. (Nichtamtlich.) Lord George und General Law trafen in Paris ein, um sich mit dem Unterstaatssekretär im Kriegsministerium Thomas zu besprechen. Der Gegenstand der Konferenz war die Abklärung des gemeinsamen Rüstungsprogramms der Alliierten. Die erste Zusammenkunft fand mit den Vertretern der Generalstabs und die zweite mit den Technikern der Alliierten statt. Am Abend wurden die beiden englischen Minister vom Ministerpräsidenten Brand empfangen, mit dem sie sich über die Ergebnisse der beiden Besprechungen unterhielten.

Unterseeische Minen im Golf von Gascogne.

W. T. B. Brest, 30. Jan. (Nichtamtlich. Drahtbericht. Reuters.) Spanische Schiffe melden, daß sie im Golf von Biskaya unterseeische Minen berühren. Zwei spanische Fahrzeuge seien neuerlich durch Minen versenkt worden.

Der Krieg gegen Italien.

Italiens Neue.

Alagen gegen die Verbündeten.

W. T. B. Bern, 30. Jan. (Nichtamtlich.) „Tribuna“ schreibt, von der Fortdauer der Notlage Italiens hänge seine Kriegskraft ab und damit auch die Interessen Englands selbst, welche höher anzuschlagen seien als die Gewinnmacht von einem Duzend Meedern. „Giornale d'Italia“ schreibt in einem Rückblick auf die Lage Italiens, das italienische Volk sei bereits zu der Zeit, als es seinen jetzigen Alliierten durch seine Neutralität einen großen Dienst erwiesen habe, von der Ententepresse immerfort beschimpft worden. Leider habe sich nach der Eingehung des Bündnisses die Lage nicht gebessert. Die Politik der Alliierten habe besonders in den Balkanangelegenheiten den Eindruck gemacht, als hätten die Alliierten die Absicht, Italien entgegenzuarbeiten. Das italienische Volk habe schon oft gefragt, ob es überhaupt in der Entente gemeinsame Interessen gebe. Die Entente habe die Interessen Italiens in der Adria anderweitigen Interessen nachgestellt, trotzdem sie, wenn die Dinge in Bulgarien, Serbien, Montenegro und Griechenland schlecht gingen, von der Entente immer behauptet worden, Italien sei schuld daran. Mehr wie einer in Italien frage sich, ob der Eintritt Italiens in die Entente aus Liebe oder nur aus Verärgerung erfolgt sei.

Die Dalmatiner bei Kaiser Franz Joseph.

W. T. B. Wien, 30. Jan. (Nichtamtlich.) Der Kaiser empfing am Freitagmittag im Beisein des Statthalters von Dalmatien Graf v. Attens die aus Vertretern sämtlicher Gemeinden Dalmatiens zusammengesetzte, vom Landtagspräsidenten Dr. Jecovic geführte Abordnung, der sich auch die Spitzen der Geistlichkeit, Abgeordnete und andere hervorragende Persönlichkeiten des Landes, darunter der frühere Statthalter Freiherr Nardelli, anschlossen. Beim Erscheinen im Audienzsaal wurde der Kaiser von der Abordnung mit begeisterten Huldigungen empfangen. Der Landtagspräsident Dr. Jecovic richtete an den Kaiser eine Huldigungsansprache, in der er sagte, in diesem stolzen Kreis wäre auch das Königreich Dalmatien nicht zurückgeblieben, dessen Söhne, durchdrungen von den von ihren Ahnen ererbten Gefühlen unerschütterlicher Treue und Anhänglichkeit an Kaiser und Kaiserhaus sowie von brennender Vaterlandsliebe, ihre Pflichten erfüllt hätten.

Der Kaiser erwiderte: Mit Freuden sehe ich die Abgesandten meines Königreichs Dalmatien in erster Zeit um mich versammelt, und bewegten Herzens habe ich die eindrucksvollen Worte vernommen, die mir ihre altbewährte, nun aufs neue glänzende erprobte Treue und Anhänglichkeit bezeugen. Meinem Hause mit Begeisterung folgend, haben Dalmatiens heldenmütige Söhne in diesem Krieg vorbildliche Taten der Tapferkeit und Selbstaufopferung verrichtet. Ruhmbedeckte stehen sie seit Monaten in der vordersten Reihe, dort, wo es gilt, den Ansturm eines an Zahl überlegenen Gegners abzuwehren, der in habgierigem Verlangen nach dem Gestaden unseres Meeres, das uns Leben und Zukunft bedeutet, seine Hand vergebens auch nach ihrer heimatischen Scholle auszustrecken suchte. An einer undurchdringlichen Mauer sind alle Angriffe des Feindes gescheitert, und eben in diesen Tagen waren meiner Wehrmacht an Dalmatiens südlichen Grenzen glorievolle Erfolge beschieden, die ein hellleuchtendes Ruhmesblatt unserer Geschichte, dazu beitragen werden, wichtige Teile dieses Königreichs fortan vor feindlicher Bedrohung zu sichern.

Der Krieg gegen Rußland.

Demonstrationen gegen die russischen Einberufungen.

Zusammenkünfte mit der Polizei.

Br. Budapest, 30. Jan. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Auf dem Weg über Budapest hierher gelangten Meldungen zufolge haben in den Budaer Vorstädten russischen Ortschaften große Demonstrationen anlässlich der Einberufung der 18jährigen Russen stattgefunden. In Kuluja, Tula und Orel wurden die Einberufungskundmachungen abgerissen. Viele Eingeweichte haben sich nicht gemeldet. Zahlreiche junge Leute wurden gefesselt durch die Straßen geführt, die Volksmenge suchte sie zu befreien, und es kam zu Zusammenstößen mit der Polizei. Der Anstand, daß die Ungehörigkeiten in drei großen Städten gleichzeitig stattfanden, läßt darauf schließen, daß es sich um eine planmäßig organisierte Bewegung handelt.

Rußland vor neuen wirtschaftlichen Maßnahmen.

Eine Spitze gegen Frankreich und England.

W. T. B. Kopenhagen, 30. Jan. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Berlingske Tidende“ berichtet aus Petersburg: In der nächsten Zeit soll in Paris eine große Finanzberatung abgehalten werden. Hervorragende Mitglieder der Duma und andere hervorragende Persönlichkeiten sollen an der Beratung teilnehmen. In Verbindung mit dieser Beratung soll in Rußland eine ständige Einrichtung geschaffen werden, die die russischen wirtschaftlichen Interessen gegen England und Frankreich schützen soll. — Durch Aufhebung des Personenverkehrs zwischen Petersburg und Moskau ist erreicht worden, daß etwa 500 Eisenbahnwagen mit Lebensmitteln in Petersburg angekommen sind.

Von einem deutschen Fahrzeug aufgebracht.

W. T. B. Kopenhagen, 30. Jan. (Nichtamtlich. Mitteleurop. Bureau.) Der dänische Exportdampfer „Vidag“, der am Samstagfrüh von Kopenhagen nach Hull mit landwirtschaftlichen Produkten abging, passierte am Nachmittag um 2½ Uhr Helsingør mit südlichem Kurs, begleitet von einem deutschen Fahrzeug.

Mietgejunde
 Schöne sonnige 4-5-Z.-Wohn.
 auf 1. Abri. gefucht. Offerten mit
 billigster Preisangabe unter R. 553
 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Großer trock. Lagerraum z. Einstell.
 d. Möbel einer 6-Z.-Wohn. gef. Off.
 mit Preis u. D. 583 an d. Tagbl.-V.

Drei Geschwister
 suchen einfach schön möbl. Zim. mit
 2 Betten. Off. m. Preisang. u. Z. 105
 Tagbl.-Anzeigelle. Bismarckstra. 19

1. Innerer Gegenstand: 1. 200

Günstige Gelegenheiten zu
Kauf u. Miete
von herrschaftl. Villen und Etagen weist nach
J. Chr. Glücklich,
Tel. 6656. Wilhelmstraße 56.

Moderne Villen
sehr preiswert zu verkaufen Adelheidstr. 45.

Immobilien - Kaufgesuche.

Geschäftshaus
in guter Lage (Lange- u. Kirchstr.) mit geschütztem Bsp. bei kleiner Ang. preisw. zu kaufen oder gegen schönes Etagenhaus (5-Zim.-Wohn., Gartchen, kein Hinterb.) zu tauschen gesucht. Ausführliche Off. mit allen benötigten Angaben unter N. 583 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Immobilien zu verkaufen.

4. u. 5. Stagenh. a. m. 60 Min. Villa, nahe Kurg., gefucht, Ausf. Off. u. D. 577 an den Tagbl.-Verl.

Tausche Etagenhaus,
5 x 4-Zimmer-Wohnung gegen Bauplatz, Wiesbaden od. Umgebung. Off. unter N. 581 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht
Philosophische Studien
für Anfänger. Neuer Kursus beginnt diese Woche. Anmeldungen f. Kursus u. Einzelunterricht nimmt entgegen
Dr. Adele Reuter,
Amfelberg 2. :: Fernruf 4744.

Kunstgeschichte, Philosophie, Literatur.
Anmeldungen für Kurse u. Einzelunterricht nimmt entgegen
Dr. Adele Reuter,
Amfelberg 2. :: Fernruf 4744.

Engl. Unterricht
erteilt gebild. Herr, der 25 Jahre in England gelebt hat, an Pensionate, Privat-Schulen und Schüler. Briefe u. D. 578 an den Tagbl.-Verl. erbet.

Institut Bein
Wiesbaden. Privat-Handelsschule
Rheinstrasse 115
nahe der Ringkirche
Tages- u. Abend-Unterricht
in der gesamten
Handelwissenschaft, Stenographie, Schreibschreib. etc.
Dipl. Hdlst. Bein.

Kaufm. Unterricht jeder Art,
sowie Stenogr., Maschinenschreib. etc.
Wiesbadener Privat-Handelsschule
Hermann u. Clara Bein, dipl. Kaufm.
u. dipl. Handelsl., Rheinstraße 115,
nahe der Ringkirche.
Schnittmuster-Metier
und **Zuschneide-Schrank**
empf. Schnittm. u. gen. Maß, Maßsch. 1 M., Zuschneid. 1 M.; dabei selbst Zuschneid. Richt. u. Anprobe von Stoff, sod. jed. Dame ihr eig. Garbetrobe selbst anfertigen kann.
S. Müller, Taunusstraße 29, 1.

Verloren - Gefunden
Ein schw. Persiana-Muff
verloren. Gegen gute Belohn. abzugeben Silvana, Kapellenstraße 4.

Jagdhund,
braun, glatthaar., auf Jagd hörend, Halsband Hauptm. Meyer, Sonntag entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Abgabe gegen Bel. bei Geb. Justizrat Hardtmuth, Bülteiner Straße 1.

Kleiner brauner Hund
mit weißer Brust entlaufen. Wiederbringen gegen Belohnung Adolfsallee 32, 2.

Geschild. Empfehlungen
Privat-Schreibstube „Continental“
Diktate, Abschriften, Vervielfält., fehlerfrei, billig. Gellmündstraße 7, 3. Stod. Tel. 4851.
Schreibmaschinen - Arbeiten u. Vervielfältigungen, Reparaturen u. Reparaturen werden tadellos und preiswert ausgeführt. Wagner, Rheinstraße 48. Tel. 5957.

Klavierstimmer (blind)
Joh. Mees, Dohheimer Straße 28, (Fernruf 5965), geht auch auswärts.
Vornehm Jadenkleider
nach Maß liefert unter weitgehender Garantie für tadellosen Sitz u. erstklassige Verarbeitung Rich. Freitrad, Damenschneiderm., fr. Zuschneider, Reichstraße 21, 3. St. Reparaturen und Modernisieren preiswert. B1234
Pelzholen, Muffe, Mäntel
u. rev., umgearbeitet u. gefüttert
Richterstraße 28, Mittelbau 1. St.

Massage - Nagelpflege
ärztl. geprüft. Räte Bachmann, Hoffstraße 1, 1, an der Rheinstraße.

Massage - Fußpflege.
Anny Lebert, ärztl. geprüft, Goldgasse 13, 1, Löring, r., Nähe Langg.

Fußpflege - Massage.
Gitta Bomerstein, ärztl. geprüft, Kerkstr. 5, 1. Tel. 4332. R. Kochstr.

Nagelpflege Annie Süß.
Thure-Brandt-Massagen

ärztl. gepr., Bahnhofstraße 12, 2.

Massage.
Luerstraße 1, 1. St.

Elia Eichholz, ärztl. gepr.

Schwed. Heilmassage.
Behandl. v. Frauenleid. Staatl. gepr.

Mimi Smohl, Schwabach. Str. 10, 1.

Massage - Heilgymnastik.
Frieda Michel, ärztl. geprüft.

Taunusstr. 19, 2, Nähe Kochbrunn.

Massage, Hand- u. Fußpf.
Dora Bellinger, ärztl. geprüft,
Bismarckring 25, 2. St. rechts.
Sprechstunden von 9-8 Uhr abends.
Massen ärztl. geprüft,
Centa Wieland,
Schützenhofstraße 1, 2.
Massage - Nagelpflege
Räte Welp (ärztl. Schungasse 7, 1.

Verchiedenes

Gelbstfäule
können täglich 100 Zentner unentgeltlich abgeholt werden. Lembach u. Schleicher, Diebich a. Rh.

Privat-Entb. u. Pension
Fr. Kith, Schamme, Schwab. Str. 61

Heirat.
Habe Aufträge aus ersten Finanzkreisen. Anbahnung von Ehen u. für Damen ganz kostenlos.

Kran. Saad, Eichenstraße 22, 1.

Neelies Heiratsgeheim.
Geschäftsmann vom Lande, 48 Jahre, in sehr guten Verhältn., möchte mit tüchtigem evang. brab. Mädchen oder kinderl. Witwe, nicht unter 38 J., in Verbindung treten zwecks Heirat. Offerten u. P. 581 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Herr,
Witwer, 55 Jahre, Privatm., vermögensmäßig, wünscht Heirat mit gebild. häusl. vermögenden Dame, entspr. Alters. Ernstgemeinte Off. unter N. 582 an den Tagbl.-Verlag.

Garnison-Kommando.

Ruhr-Nussskohlen
beste Marken, nicht russend
Korngrößen 2 oder 3 empfiehlt
Kohlen-Kontor
für Ruhrkohlen **Friedrich Zander**
Adelheidstrasse 44. Fernsprecher 1048.

Amthliche Anzeigen
Bekanntmachung.
Da in Nagerkreisen vielfach die Ansicht zu bestehen scheint, daß die Schutzzeit für Hasen und Hasenheunen im hiesigen Regierungsbezirk verlängert sei, so mache ich darauf aufmerksam, daß der Herr Ober-Präsident in Cassel von der Verlängerung der Schutzzeit für die genannten Wildarten abgesehen hat. Der Polizei-Präsident.
von Schend.

Bekanntmachung.
Am 2., 3., 24., 28. u. 29. Februar 1916 findet von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr im „Rabengrund“ Scharfschießen statt.
Es wird gebietet: Sämtliches Gelände, einschließlich der Wege und Straßen, das von folgender Grenze umgeben wird: Friedrich-Rönig-Weg, Bülteiner Str., Komputer-Str., Weg hinter der Rentmayer (bis zum Kesselbachtal), Weg Kesselbachtal, Frischwag zur Blatter Str., Teufelsgrabenweg bis zur Leichweisbühle. Die vorgenannten Wege und Straßen, mit Ausnahme der inner-

halb des abgesperrten Geländes befindlichen, gehören nicht zum Schießbereich und sind für den Verkehr freigegeben. Jagdschloß Blatte kann auf diesen Wegen gefahrlos erreicht werden.
Vor dem Betreten des abgesperrten Geländes wird wegen der damit verbundenen Lebensgefahr gewarnt.
Das Betreten des Schießplatzes „Rabengrund“ an den Tagen, an denen nicht geschossen wird, wird wegen Schädigung der Grasnarbe ebenfalls verboten.

Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

Theater · Konzerte

Königliche Schauspiele
Dienstag, den 1. Februar.
34. Vorstellung.

Bei aufgehobenem Abonnement. Dienst- u. Freiplätze sind aufgehoben. Einmaliges Gastspiel des Kgl. Preuß. Kammerjägers Herrn Hermann Jadowler von der Kgl. Oper in Berlin.

Lohengrin.
Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Personen:
Heinrich der Vogler, deutscher König . . . Herr Eddard Lohengrin
Elia von Brabant . . . Fr. Schmidt
Derzog Gottfried, ihr Bruder Fr. Gläser
Friedrich von Telramund, brabantischer Graf . . . Herr de Garmo
Ertrud, seine Gemahlin . . . Fr. Englerth
Der Heerrufer des Königs . . . Herr Geisse-Winkel
Sächsische Grafen u. Edle. Thüring. Grafen u. Edle. Brabantische Grafen und Edle. Edelherren. Edelknaben. Mannen. Frauen. Knechte.
Ort der Handlung: Antwerpen, erste Hälfte des zehnten Jahrhunderts.
Lohengrin: Herr Hermann Jadowler als Gast.
Die Turen bleiben während der musikalischen Einleitung geschlossen.
Anfang 6 hr. (Ende nach 10^{1/2} hr.)

Fährden-Theater.
Dienstag, den 1. Februar.
Lustig- und Pünzgerlarien gütig.
Herrschaftlicher Diener gesucht.

Schwank in 3 Akten von Eugen Burg und Louis Tauffstein.
Personen:
Jochim von Hallsenthal, Oberleutnant . . . Erich Müller
Alice, seine Frau . . . Elie Hermann
Jill, Alice's jüngere Schwester . . . Margarete Glaeser
Abalbert von Bismar, Alice's und Jills Vater . . . Albert Jhle
Konstantine v. Rued, Theodora's Schwester . . . Berner Hollmann
Rinno, Dienstmädchen . . . Stella Richter
Lehmann, Dienstmittelverw. . . Unger
Friedrich, Diener . . . Georg May
Ort der Handlung: Berlin. — Zeit: Gegenwart. — Der erste und zweite

akt spielen an einem Tage im Jahr 1914. Der dritte Akt spielt im Frühling 1915.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Thalia-Theater
Kirehgasse 72. — Tel. 6137.
Vornehmstes und größtes Lichtspielhaus.
Dienstag, 1. bis einschließlich Freitag, 4. Februar, nachmittags 4-11 Uhr:
Vollständig neues Programm!
Erstaufführung!
Irrende Liebe
Schauspiel in 3 Akten.
Regie: Georg Jacoby-Wiesbaden.

Das Taubstummen-Legat
Lustspiel in 2 Akten.
Schneiderlein im Glück
(Komödie).
Radler und Hexe
(Humor.)
Neueste Kriegsbilder
Eintrittspreise:
3. Platz 50 S., 2. Platz 80 S., 1. Platz 1.10, Rang 2-4. Reihe 1.35, Rang 1. Reihe 1.90, Loge 1.85 S.
Dutzendkarten zu ermäßigten Preisen an der Theaterkasse.
Vorzugskarten in den meisten Zigarrengeschäften.

Kinephon
Taunusstrasse 1.
Spielplan vom 1.-4. Februar 1916.
Zwei hervorragende nordische Kunstfilme mit
Allein-Erst-Aufführungsrecht.
Fräulein Tollheit
oder
Die Dame im Glashaus.
Humoristischer Sensationsfilm in 4 Akten.
Die sächsische Schweiz. Wundervolle Naturbilder.
Die letzte Nacht.
Der Roman einer großen Liebe. 3 Akte.
In der Hauptrolle:
Ebba Thomsen, die bedeutende nordische Künstlerin.
Das Allerneueste von sämtlichen
Kriegsschauplätzen.
Herrliche Aufnahmen! von den Dardanellen!

Bergnügungs-Palast
Dohheimerstraße 19 — Fernruf 810.
Schlager-Programm
vom 1.-15. Februar
Gastspiel
Baronin von Lützel.
Die berühmte Schulkreiterin in ihrem großartigen Sport-Alt mit
3 Pferden und 20 Kunden.
2 Führer,
Drahtseil-Wunder.
Geschw. Enders,
Gymnastische Neuheit.
Georg Bayro,
der brillante Humorist.
2 Heulams,
in ihrer Original-Schöpfung.
Conradi u. Lissy,
Jongleur-Scene.
Anny Hein,
Operetten-Sängerin.
Hugo u. Pepita,
Humor. Musical-Alt.
Ewa Jan,
Typendarbellerin.
Trotz enormer Epen keine erhöhten Preise.
Eintritt auf allen Plätzen 60 Pfg. Wein- und Bierabteilung
Sonntags 2 Vorstellg., 1/2 u. 8 Uhr.
Nachm. 30 Pfg. auf allen Plätzen.
Die Direktion.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Dienstag, den 1. Februar.
Nachmittags 4 Uhr:
Abonnements-Konzert.
Städtisches Kurorchestr.
Leitung: Stadt. Kurkapellm. Jrmz.

Abends 8 Uhr im Abonnement im großen Saale:
Symphonie-Konzert.
Leitung: Städt. Musikdirektor C. Schuricht.
Programme in der gestrigen Abend-A.

Monopol-Lichtspiele
Wilhelmstraße 8.
!! Allein-Erstaufführung !!
In Wiesbaden:

Der Geheim-!! sekretär !!
3tes Abenteuer des Detektiv Joe Deeb's

Großes Kriminaldrama
in 4 Akten.
Personen:
Graf Liewen . . . Heinrich Peer
(vom Theater des Westens)
Joe Deeb's . . . Max Lande
(vom Lessingtheater, Berlin)
Seine Wirtschafterin Josefine Dora
(v. Berliner Theater, Berlin)
Kommissar Hill . . . Fritz Richard
(v. Deutschen Theater, Berlin)

Größte Sensation!
Spannendste Handlung!
Vorzügl. lustiges Beiprogramm.
Neueste Kriegsbilder!